

Aktiv-Region will Inklusion im Urlaub

Auf Fehmarn könnte ein Ferienhof für Menschen mit und ohne Behinderung entstehen. Förderung bis zu 200 000 Euro möglich.

Von Jennifer Binder

Oldenburg/Fehmarn – Inklusion auch im Urlaub – das ist eines der Ziele, für die sich die Aktiv-Region Wagrien-Fehmarn engagieren will. Laut Regionalmanager Matthias Amelung ist die Versorgung in diesem Bereich nicht besonders gut. Deshalb will die Aktiv-Region neue Angebote fördern. Ein erstes Projekt wurde jetzt im Arbeitskreis Lebensqualität und Soziales in Oldenburg vorgestellt. Auf Fehmarn könnte ein „integrativer Ferienhof“ für Menschen mit und ohne Behinderung entstehen. Doch es gab auch skeptische Stimmen.

Neun barrierefreie Ferienwohnungen möchte eine 35-Jährige auf einem alten Resthof in Ostermarkelsdorf schaffen. Dafür sollen eine Scheune und ein Schuppen umgebaut werden; außerdem soll ein Gemeinschaftsraum entstehen. 650 000 Euro sind allein für die Baumaßnahme veranschlagt. Insgesamt wird das Investitionsvolumen auf 1,2 Millionen Euro beziffert.

Der Umbau könnte mit bis zu 200 000 Euro bezuschusst werden. „Damit steht und fällt das Projekt“, sagt die Initiatorin, die ihren Namen vorerst lieber nicht in der Zeitung lesen möchte. Ihr aktueller Arbeitgeber wisse noch nichts von ih-

„Es gibt kaum Angebote für Urlauber mit und ohne Behinderung.“



Matthias Amelung, Aktiv-Region

ren Plänen, erklärt die gelernte Pflegekraft, die ihren zukünftigen Gästen auch zeitweise Betreuung anbieten möchte. Außerdem solle es Freizeitangebote geben, an denen jeder teilnehmen könne.

Im Arbeitskreis gingen die Meinungen zu der Idee auseinander. Während sich zum Beispiel Sabine Axt (Frau & Beruf) begeistert zeigte, sprach sich Susanne Voss von der Lebenshilfe Ostholstein gegen eine Förderung aus. Das Konzept sei „nicht innovativ“, kritisierte sie. Das Angebot sei in erster Linie auf Menschen mit Behinderung ausgerichtet – „solche Angebote brauchen wir auch, aber das hat nichts mit Inklusion zu tun“.

„Das ist ein gesamtgesellschaftliches Thema“, hielt Unternehmensberater Thomas Grimm dagegen, der das Projekt begleitet. Die Menschen müssten sich an den selbstverständlichen Umgang miteinander zunächst gewöhnen – „das

„Wenn wir Inklusion wollen, müssen wir anfangen, Angebote zu schaffen.“



Thomas Grimm, Unternehmensberater

geht aber nur, wenn wir anfangen, entsprechende Angebote zu schaffen“. Aus wirtschaftlicher Sicht habe er zudem überhaupt kein Interesse daran, dass nur eine bestimmte Zielgruppe angesprochen werde. Es solle ein Ferienhof „für Jedermann“ werden.

„Es ist ja nicht so, dass wir von Angeboten überschwemmt werden“, betonte auch Matthias Amelung. Vielmehr spiegele sich in 99,9 Prozent der Fälle die Einstellung wider, dass Urlauber mit Handicap von den Anbietern als „Störfaktor“ für die weiteren Gäste betrachtet würden. Das jetzige Projekt sei „die erste ernstzunehmende Anfrage“ im Hinblick darauf, etwas an der Situation zu ändern.

Zuletzt einigte sich der Arbeitskreis bei der Bewertung auf einen „mittleren Qualitätsbezug“. Am 13. Oktober will der Vorstand der Aktiv-Region endgültig über eine Förderung befinden.